

## Hundeleben in schwedischer Herrlichkeit

von Dr. Klaus Stüben  
 (Kimbeats Alaskan Malamute long distance team)

Nicht nur mir selbst und Doris scheint es irgendwie ungewohnt, unsere Malamuten vor stählerne Drei- oder Vierräder zu spannen, auch die Hunde selbst wirken irgendwie noch unsicher, warum sie nicht den gewohnten weißen Trails folgen sollen, wie sie es das letzte halbe Jahr hier im tief verschneiten Schweden getan haben.



Etwas wehmütig sehen wir den Schnee mehr und mehr verschwinden, bis es zu wenig wird, um einen zusammenhängenden Trail im Schnee fahren zu können. Jetzt kommen all die Unebenheiten wieder zum Vorschein, die im Herbst mit dem ersten Schnee verschwunden waren und die wir mit Schneescootern und Schleppgeräten in eine Spur verwandelt hatten. So entstanden im Laufe des Spätherbstes Trails, die sowohl den geschwindigkeitsorientierten Mushern als auch den



Anwohnern dieses kleinen Ortes und ihren Hunden zur Freude gereichten.

Im Umgang mit unseren Nachbarn fiel uns sehr angenehm auf, dass sich hier im Sprachgebrauch ein entspannter Umgang mit den Hunden widerspiegelt. Hier werden die Hunde nicht trainiert, sondern es wird gefahren. Dabei zählen zu diesen Nachbarn die Initiatoren des reinrassigen Polardistanzrennens ebenso wie die Organisatoren des Vildmarksrennens. Zu denen gehören wir durch unseren freudigen Einsatz für dieses Gebiet jetzt auch. Dabei ist das für Doris und mich eigentlich absurd, da wir die Freude an dem auf Geschwindigkeit ausgerichteten Laufen gegen Andere oder die Zeit nicht nachvollziehen können, aber es ist die Lebensfreude, das Miteinander und das gemeinsame Erleben im Vorfeld, das uns alle antreibt.



Auch in diesem Winter schwingt die Freude am gemeinsamen Erleben mit und drückt sich in vielen Treffen zum Grillen aus. Man nennt das hier „friluftsliv“ und das ist ein Ausdruck schwedisch-nordischer Lebensart und –qualität. Es scheint den Menschen hier in die Wiege gelegt zu sein und zu unserem Erstaunen haben wir erfahren, dass